

13. Bremer Protesttag gegen Diskriminierung behinderter Menschen am 3. Mai 2005

Forderung nach Teilhabe am Arbeitsleben und dem lange versprochenen Behindertenbeauftragten

Im Regen stehen gelassen wurden die behinderten Menschen Bremens am 3. Mai nicht nur vom Wettergott, sondern auch vom Bremer Senat. Dieser verzögert seit Monaten die Einsetzung eines Behindertenbeauftragten.

Anlässlich des europäischen Protesttages zur Gleichstellung behinderter Menschen veranstaltete der Arbeitskreis Bremer Protest den 13. Bremer Protesttag. Zentrale Themen der diesjährigen Tagesveranstaltung: „Mehr Teilhabe am Arbeitsleben! Un(d)endlich: Der Behindertenbeauftragte stellt sich vor.“ Gerade auf letzteren warten die Behinderten der Stadt seit bald einem Jahr.

Doch das Warten hatte sich nicht gelohnt. Leider konnte die Moderatorin des Vormittags, Cassandra Ruhm, im Großen Saal der Friedensgemeinde den angekündigten Behindertenbeauftragten nicht vorstellen. Zwar hatte die Bürgerschaft bereits am 1. Juli 2004 die Einsetzung eines Behindertenbeauftragten beschlossen, doch bis heute gelang es dem Senat sowie der Parlamentsverwaltung nicht, den entsprechenden Bürgerschaftsbeschluss umzusetzen. Zwischenzeitliche Nachfragen von Verbandsvertretern wurden bis zum 3. Mai mit immer neuen Hintergründen und Verweisen auf Verantwortliche ausweichend beantwortet. Die ca. 300 Teilnehmer in der Friedensgemeinde – ein neuer Besucherrekord – zeigten sich äußerst enttäuscht. Dieter Stegmann von der Landesarbeitsgemeinschaft Hilfe für Behinderte Bremen (LAGH) forderte deswegen dazu auf, später auf dem Marktplatz in Sprechchören nach

Henning Scherf (Bürgermeister) und Christian Weber (Präsident der Bremischen Bürgerschaft) zu rufen, damit diese die Verzögerung den behinderten Menschen öffentlich erklären.

Es kann vorweg schon mal gesagt werden, dass weder der eine noch der andere vor die Demonstranten trat. So ließen die Bremer Politiker die Menschen mit Behinderung im Regen stehen, der zudem nicht nur bildlich, sondern in diesem Jahr auch sehr konkret und beständig vom Himmel prasselte.

Aber nun zurück in die trockene Friedensgemeinde, wo man sich einen halben Tag mit dem Thema „Teilhabe am Arbeitsleben“ beschäftigte. In der morgendlichen Versammlungsrunde stellten Vertreter die sieben Arbeitsgruppen vor und erklärten die Inhalte ihrer Veranstaltungen. Folgende Angebote gab es: „Arbeit heute und morgen in der Werkstatt (Werkstatt Bremen), „Arbeit und Tagesstätten“ (Friedehorst), „Gesprächsrunde behindertenpolitische Schweinereien“ (Landesarbeitsgemeinschaft Hilfe für Behinderte Bremen), „Auf der Suche nach Arbeits- und Ausbildungsplatz“ (Berufsbildungswerk), „Fremdbestimmende Tagesstruktur“ (Projektgruppe), „Infobörse“ (Agentur für Arbeit, Integrationsamt, Integrationsfachdienst) und die „Kreativgruppe“ von Friedehorst. Bevor die Diskussionen in den Gruppen losgingen, verlas Henry Meier vom Arbeitskreis Bremer Protest noch eine Resolution, in der eine Abkehr von Sozialabbau und Kürzungen in der Behindertenhilfe anmahnte und unter anderem erklärte: „Wir fordern alle Politiker auf, Schluss

zu machen mit der Spardebatte im Behindertenbereich. Weniger Geld für die Behindertenhilfe bedeutet nicht den Abbau von überflüssigem Luxus, sondern einen Angriff auf unsere Menschenwürde.“ Unter Beifall wurde die Resolution mehrheitlich angenommen.

Die einzelnen Arbeitsgruppen erfreuten sich später regen Zulaufs. Die Veranstaltung von Matthias Weinert („Behindertenpolitische Schweinereien“) war sogar dermaßen gefragt, dass nicht alle Interessierten teilnehmen konnten. Der Raum platzte aus allen Nähten, so vielen Menschen brannte Unglaubliches unter den Nägeln. Berichtet wurde von unfreundlichen Busfahrern fremdvergebener Linien auf Strecken der BSAG, wo Rollstuhlfahrer nicht an den gewünschten Haltestellen rausgelassen werden, von unzureichender Schulassistenz für behinderte Kinder und von Kneipen, die selbst nach Umbauten keinen Zugang für Mobilitätsbehinderte ermöglichen, geschweige denn eine barrierefreie Toilette haben.

Bewohner von Einrichtungen machten in ihrer Arbeitsgruppe auf andere Missstände in Bremen aufmerksam. Sie fühlen sich in den Einrichtungen bevormundet, wie kleine Kinder behandelt und forderten: Weg von der Fremd- hin zu mehr Selbstbestimmung!

Schülerinnen und Schülern des Berufsbildungswerk standen Ansprechpartner verschiedener Dienste zur Verfügung, mit denen sie über ihre Fragen nach Möglichkeiten für Arbeitsplätze im ersten Arbeitsmarkt sprechen konnten.

Während der Mittagspause besuchte die Bremer Sozialsenatorin Karin Röpke (SPD) den 13. Bremer Protest-

tag. Es muss lobend herausgestrichen werden, dass die Senatorin sich unter die Menge mischte, sich den Fragen und Anliegen der Anwesenden stellte und für alle ein offenes Ohr hatte. Es bleibt aber abzuwarten, ob die Offenheit beim Zuhören Einfluss auf bislang beschlossene (Sozial)Kassen nimmt. Denn der Sparkurs im Sozialbereich lässt wenig Gutes für die Behindertenhilfe und -selbsthilfe in Bremen hoffen.

Wenig wohl gesonnen - wie bereits erwähnt - zeigte sich dann der Wettergott. Pünktlich zum Demobeginn goss es wie aus Kübeln. Unbeirrt erwies sich jedoch die Demoleiterin Cassandra Ruhm und rief unter dem Kirchengeläut der Friedengemeinde zum Abmarsch. Unterwegs verstanden Cassandra Ruhm und andere Redner es, mit ihren Beiträgen am Megafon alle Teilnehmer zu motivieren und die umstehende Bevölkerung zu informieren. Neu in diesem Jahr war der fast barrierefreie Demoweg. Er führte vorbei am Bremer Hauptbahnhof, über den Schüsselkorb und die Domsheide hin zum Marktplatz. Eine veränderte Wegstrecke wurde gefordert, da die alte durch das Ostertor-/ Steintorviertel über Kopfsteinpflaster für viele Rollstuhlfahrer zu anstrengend war.

Auf der Kundgebung vor der Bürgerschaft machte Dieter Stegmann während seiner engagierten Rede deutlich, dass der Behindertenbeauftragte endlich eingesetzt werden müsse. Stegmann wörtlich: „Nach dieser langen Zeit der Nichtumsetzung eines Bürgerschaftsbeschlusses, fordern wir den Präsidenten der Bremischen Bürgerschaft, Herrn Christian Weber, heute auf, seinen Wortbruch hier und jetzt in aller Öffentlichkeit zu erklären. Auch sollte Herr Weber sich ernsthaft die Frage stellen, ob er noch in der Lage ist, im Amt zu bleiben.“ An die Adresse von Bürgermeister Henning Scherf

formulierte Stegmann: „Außerdem fordern wir vom Bürgermeister Scherf, uns heute einen verbindlichen Termin zu nennen, wann endlich oder warum nicht der Senat bereit ist, den einstimmigen Bürgerschaftsbeschluss – an den er gebunden ist! – vom 1. Juli 2004 nachzuvollziehen.“ Begleitet wurde Stegmanns Rede von Sprechchören der Demonstranten „Henning - komm raus!“. Er kam nicht und so blieben alle im Regen alleine stehen, ohne Scherf, ohne Weber und ohne den lange von der Politik versprochenen und beschlossenen Behindertenbeauftragten.

Am 2. Dezember - im Rahmen des Welttages der Behinderten - wird der diesjährige Protesttag mit dem Behindertenparlament im Plenarsaal der Bremischen Bürgerschaft fortgesetzt. Nach jüngsten Aussagen des Senatsprechers Klaus Schloesser, sei man auf der Zielgeraden, was die Berufung des Behindertenbeauftragten betrifft. Mögen die senatorischen „Rennschnecken“ gut vorankommen und das Ziel bald erreichen, damit der Behindertenbeauftragte Anfang Dezember im Behindertenparlament dann nicht nur angekündigt, sondern den behinderten Menschen tatsächlich vorgestellt werden kann.

Hans-Peter Keck
*Landesarbeitsgemeinschaft Hilfe für
Behinderte Bremen e. V.*